

# Schweizer Kriegsmaterialexporte: Beihilfe zum Mord

Heinrich Frei

**Voraussichtlich Ende Februar 2019 wird das Staatssekretariats für Wirtschaft, das SECO, in Bern wieder eine Medienorientierung über die Kriegsmaterialexporte der Schweiz durchführen. Wie werden die Funktionäre des Bundes die vielen widerrechtlichen Kriegsmaterialexporte rechtfertigen?**

Laut der Kriegsmaterialverordnung sind Waffenexporte der Schweiz an die im Jemen kriegführenden Staaten wie Saudi-Arabien, Bahrain, die Arabischen Emirate, Oman und Kuwait nicht erlaubt. Wie werden die Beauftragten des Bundesrates erklären, dass Staaten der Nato, die USA, Frankreich, Grossbritannien, Deutschland usw. Waffen geliefert werden, trotzdem sie sich am Krieg in Afghanistan, in Syrien, im Jemen, in Somalia, in Libyen und an anderen Kriegen in Afrika beteiligen?



*Demonstration vor der Medienorientierung über die Kriegsmaterialexporte der Schweiz des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) in Bern, am 27. Februar 2018 (Foto: Heinrich Frei)*

**Kommentar zu den schweizerischen Kriegsmaterialexporten vom Januar 2016 bis September 2018: Schweizer Kriegsmaterialexporte sind verboten: „wenn das Land in einen internen oder internationalen Konflikt verwickelt ist.“**

Deutschland, die USA und viele andere Länder blieben trotz den Kriegen, an denen sie beteiligt waren, beste Kunden der Schweizer-Kriegsmaterialindustrie. Vom Januar 2016 bis zum September 2018 exportierte die Schweiz nach Deutschland für 271 Millionen Franken Kriegsmaterial, nach den Vereinigten Staaten von Amerika für 102,2 Millionen Franken. <sup>(1)</sup>

Kriegsmaterialexporte sind nach der Kriegsmaterialverordnung verboten, „wenn das Land in einen internen oder internationalen Konflikt verwickelt ist.“ <sup>(2)</sup>

Aber diese Kriegsmaterialverordnung kümmert den Bundesrat nicht und auch nicht die Nationalbank, die Banken, Versicherungen und Pensionskassen (auch die Pensionskasse der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) und der Stadt Zürich nicht).

Um maximale Profite zu erzielen investieren diese Institutionen ihre Gelder in ausländische Rüstungskonzerne, sogar in Firmen, die an der Produktion von verbotenen Waffen wie Atombomben, Antipersonenminen und Streubomben beteiligt sind.

**Kein strafrechtlicher Freipass für Rüstungs-Fabrikanten und Politiker**

Für Kriegsmateriellieferungen ist das Strafrecht nicht einfach ausser Kraft gesetzt. Es gibt keinen strafrechtlichen Freipass für Fabrikanten und Politiker die Rüstungsgüter liefern lassen, an Regime die Kriege führen, die foltern, die ihre Bevölkerung unterdrücken und hungern lassen. Unter Artikel 25 des Schweizerischen Strafgesetzbuches fallen nämlich Delikte wie Beihilfe zum Mord, zu vorsätzlicher Tötung, zu schwerer Körperverletzung und zu schwerer Sachbeschädigung. Gehilfe bei solchen Straftaten ist derjenige, welcher „zu einem Verbrechen oder zu einem Vergehen vorsätzliche Hilfe leistet“, wer also auch „vorsätzlich in untergeordneter Stellung die Vorsatztat eines andern fördert“.

Diese Verbrechen sind, laut Artikel 75 bis des Strafgesetzbuches, sogar unverjährbar und sind Officialdelikte, die von der Justiz geahndet werden müssten. Ein Officialdelikt ist in der Schweiz eine Straftat, die die Strafverfolgungsbehörde von Amts wegen verfolgen muss, wenn sie ihr zur Kenntnis gelangt. Soweit die Stellungnahme des verstorbenen Berner Juristen **Christoph Bürki**. (7. Februar 1929 - 3. Dezember 2016)

Die vom Staat angestellten Justizbeamten dürfen aber heute nicht gegen den Bundesrat vorgehen, der letztlich verantwortlich ist



Fotos von Dietrich Klose:  
 Jemen, Provinz Saada, Saudischer Luftangriff am 9. Mai 2018 zerstört Wohnhaus und tötet Mutter mit drei Kindern

für Kriegsmaterialexporte an Staaten, die Kriege führen, foltern und ganze Völker hungern lassen.

**Waffenlieferungen an Staaten die im Jemen Krieg führen**

Trotz der Militärintervention im Jemen seit 2015, durch eine von Saudi-Arabien angeführten Militärallianz, werden von der Schweiz weiter an die im Jemen kriegführenden Staaten Rüstungsgüter geliefert: nach Saudiarabien, Bahrain, die Arabischen Emirate, nach Oman und Kuwait.

Trotz der logistischen Unterstützung des Massakers im Jemen durch die USA, Frankreich und Grossbritannien, blieben auch diese Länder weiter gute Kunden der in der Schweiz angesiedelten Rüstungsindustrie, der deutschen Firma Rheinmetall, des US-Rüstungskonzerns General Dynamics (Mowag), der bundeseigenen Rüstungsbetriebe Ruag und weiteren Produzenten von Waffen. Ohne die logistische Unterstützung und die Waffenlieferungen der Vereinigten Staaten von Amerika, von Frankreich, Grossbritannien und Deutschland könnte Saudiarabien mit seinen Verbündeten den Krieg im Jemen gar nicht führen. Durch den durch die UNO verhängten Boykott ist im Jemen die Zivilbevölkerung, besonders die Kinder, von Krieg betroffen, wie seinerzeit während dem UNO-Boykott im Irak. 80'000 Kinder sind im Jemen als Folge des Krieges schon gestorben. (3)

**US-Bombardierungen und Drohnenangriffe in Somalia**

Auch in Somalia wird Krieg geführt, seit 28 Jahren. Bei einem Luftangriff der US-Streitkräfte auf ein Lager der islamistischen Terrormiliz Al-Shabab in Somalia sind wieder mindestens 24 Extremisten getötet worden.

Damit stieg die Zahl der nach US-Angaben im Januar 2019 getöteten Kämpfer der Terrormiliz auf rund 100. Wie es bei solchen Angriffen immer wieder heisst, seien keine Zivilpersonen zu Schaden gekommen. Bei Bombardierungen und Drohnenangriffen kommen aber viele Zivilpersonen um. Es wird damit gerechnet, dass 80 Prozent der Opfer beim Einsatz von Killerdrohnen Zivilisten sind - Männer, Frauen und Kinder, also NICHT Kämpfer.

**UNO: 130 UN-Mitglieder stimmten für ein Verbot von Kampfdrohnen, 40 UN-Mitglieder waren gegen ein Verbot**

In der UNO Generalversammlung wurde mit grosser Mehrheit ein Verbot des Einsatzes von Kampfdrohnen verlangt.

130 Mitglieder der UNO stimmten für ein Verbot von Kampfdrohnen und 40 stimmten dagegen. Also nur eine Minderheit von Staaten hält an Killerdrohnen fest, weil es durch

**Kriegsmaterialexporte der Schweiz: Januar 2016 bis September 2018:**

<b>Direkt im Jemen kriegführende Staaten. (1 Schweizer Franken = 0,88 Euro)</b>	
Saudi-Arabien	CHF 19'166'006
Bahrain	CHF 3'912'855
Arabische Emirate	CHF 16'329'381
Oman	CHF 15'225'666
Kuwait	CHF 446'549
<b>Staaten die logistisch und mit Waffenlieferungen am Krieg in Jemen beteiligt sind.</b>	
USA	CHF 102'236'776
Grossbritannien	CHF 25'205'148
Frankreich	CHF 39'221'508
Deutschland	CHF 271'056'397

ferngesteuerte Tötungen keine eigenen Soldaten gibt, die in Leichensäcken oder als Schwerverletzte in die Heimat heimgeholt werden müssen. Wie **Reiner Braun** in seinem Vortrag über den Drohnenkrieg sagte, **stimmte Deutschland in der UNO gegen ein Verbot von Killerdrohnen**, es enthielt sich nicht einmal der Stimme.

Es gibt Stimmen, die sich dezidiert gegen diese Form des unpersönlichen Mordens erheben. Der frühere Air Force Pilot **Brandon Bryant** bezeugte die vielen zivilen Opfer bei Kampfdrohneinsätzen. Immer wieder äusserte er sich zum globalen Mordprogramm unter US Präsident **Barack Obama**.<sup>(4)</sup>

Wie Reiner Braun in seinem Vortrag „*Drohnenkrieg - Der heimliche Tod aus Deutschland: Die US-Airbase Ramstein*“ ausführte, verlangt die Friedensbewegung eine Konver-

sion des US-Militär-Stützpunktes Ramstein, also eine zivile Nutzung der Anlage.<sup>(5)</sup> Die amerikanische Anthropologin **Madiha Tahir** beschreibt in ihrem Dokumentarfilm „*Die Wunden von Waziristan*“ den Terror, den die US-Regierungen mit ihren Killerdrohnen gegen die Bevölkerung im Nordwesten Pakistans tagtäglich ausüben.<sup>(6)</sup>

Die Drohneneinsätze in Afghanistan, Pakistan, dem Jemen, in Somalia, Libyen, Syrien und dem Irak haben bereits mehrere Tausend Tote gefordert. Über die meist anonym bleibenden, zivilen Opfer des Drohnenkriegs berichtete **Jürg Müller-Muralt** auf Infosperber.

Trotz diesen Angriffen der USA in Somalia, darf in der Schweiz weiter Kriegsmaterial nach den Vereinigten Staaten geliefert werden und auch die Rüstungs- und die Militär-

zusammenarbeit der Eidgenossenschaft mit den USA wurde nicht beendet.

### **Somalia: Drohnen sind Wasser auf die Mühlen von Al Shabab**

Die Luftangriffe und die Drohnenattacken der US-Streitkräfte in Somalia gegen die Al Shabab Milizen, die wie schon erwähnt immer wieder viele zivile Opfer fordern, sind Wasser auf die Mühlen der islamistischen Milizen. Gesteuert werden die Bombardierungen und Drohnenangriffe in Somalia via den US-Stützpunkt in Ramstein mit dem stillen Einverständnis der deutschen Regierung. Der Stationierungsvertrag, den die Bundesrepublik mit den Vereinigten Staaten für Ramstein abgeschlossen hat, würde solche Einsätze, diese aussergerichtlichen Hinrichtungen via Ramstein verbieten. Das deutsche Grundgesetz besagt: *Es darf kein Krieg von deutschem Boden mehr ausgehen.*

Alltag in Somalia.

Die ugandischen Soldaten der AMISOM vor Ort nach einem Autobombenanschlag in Mogadishu durch die Al Shabaab.

Foto: Tobin Jones



## Nachtrag:

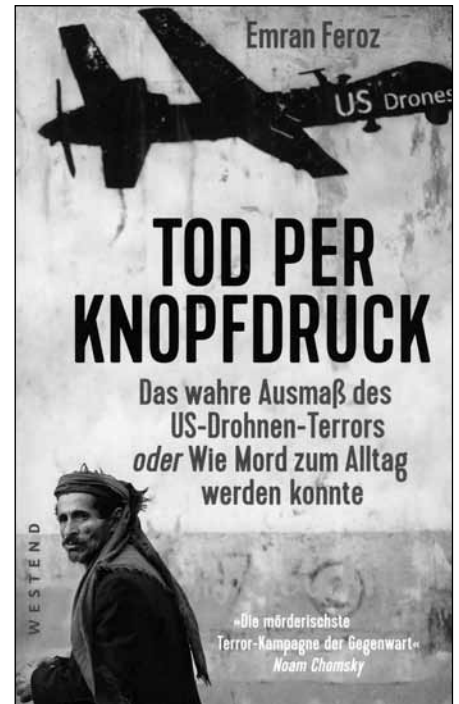
Handgranaten der Ruag kommen im Jemen wie auch in Syrien zum Einsatz  
Wie der Blick am 8. Februar 2019 berichtete kommen Handgranaten der bundeseigenen Schweizer Waffenschmiede Ruag auch im Jemen zum Einsatz, wie auch schon im Krieg in Syrien. (7)



Die Ruag hatte 2013 Granaten an die Vereinigten Arabischen Emirate geliefert, ein Teil ging an IS-Terroristen in Syrien. Laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft, dem SECO, sind auch die Handgranaten, die jetzt im Jemen aufgetaucht sind, ein Teil dieser Lieferung.

**Fazit:** Wohin Kriegsmaterial auch geliefert wird: Es wird nie garantiert werden können, dass diese Waffen nicht irgendwohin weiterverkauft werden und dann in einem Kriegsgebiet zum Einsatz kommen. Die somalischen Soldaten haben zum Beispiel jeweils ihre Waffen den Al-Shabab Milizen verkauft, da sie keinen Sold mehr bekamen.

Blick 8. Februar 2019, Seite 5, Ausschnitt, (Foto Heinrich Frei)



**Emran Feroz: Tod per Knopfdruck. Das wahre Ausmaß des US-Drohnen-Terrors oder Wie Mord zum Alltag werden konnte.**

Westend Verlag, 2017

116 zivile Drohnen-tote laut US-Administration. 1'427 zivile Drohnen-tote laut dem Bureau of Investigative Journalism. 6000 und mehr Drohnen-tote, die laut ehemaligen US-Militärs „unrechtmässig“ getötet wurden. Seit Beginn des „War on Terror“ gehören **US-Drohnen-Angriffe** in Afghanistan, Irak, Pakistan, Somalia und vielen anderen Ländern zum Alltag. In seinem letzten Amtsjahr autorisierte Friedensnobelpreisträger Barack Obama den Abwurf von 26'172 Bomben. Dabei wird die Anzahl der zivilen Opfer, die sogenannten „Kollateralschäden“, schlicht menschenverachtend heruntergespielt. Laut Whistleblowern, aber auch dem Bureau of Investigative Journalism oder ziviler Organisationen, die den Opfern im Internet gedenken, liegt die Anzahl der Toten um ein Vielfaches über den offiziellen Zahlen der US-Administration. Wie aber gelingt es den Verantwortlichen, das wahre Ausmass dieser Katastrophe so herunterzuspielen? Welche Interessen stecken hinter diesen Angriffen? Und welche Rolle spielt Deutschland dabei? Emran Feroz klärt auf.

Das Team vom **TAXI-Magazin** würde sich über **weitere AutorInnen** freuen. Interessiert sind wir an **Reportagen, Interviews, Berichte und Porträts**. Kontakt: [redaktiontaxi@gmx.ch](mailto:redaktiontaxi@gmx.ch)

## Von 1975 bis September 2018: 18,2 Milliarden Franken für den Krieg, zum töten

Wie viel Kriegsmaterial exportiert die Schweiz? Laut der offiziellen Statistik des Bundes exportierte die Schweiz von 1975 bis zum September 2018 für 18,2 Milliarden Franken Kriegsmaterial. Verkauft wurden diese Rüstungsgüter zu einem grossen Teil an kriegführende Staaten, in Spannungsgebiete, an menschenrechtsverletzende Regimes und an arme Länder in der Dritten Welt, in denen Menschen hungern und verhungern.

In den 18,2 Milliarden Franken sind die besonderen militärischen Güter nicht eingerechnet, die ebenfalls exportiert wurden, aber nicht in der offiziellen Statistik erscheinen. Auch die Finanzierung von Waffengeschäften durch Schweizer Banken erscheinen in diesen Zahlen nicht. Schweizer Geldinstitute, die Nationalbank, Banken und Pensionskassen investierten in den letzten Jahren sogar in Firmen, die an der Atomwaffenproduktion, an der Herstellung von Anti-Personenminen und Clusterbomben beteiligt sind.

*Kriegsmaterial-Exportstatistik 1975-1982, aus „Waffenplatz Schweiz, Beiträge zur schweizerischen Rüstungsindustrie und Waffenausfuhr“, Herausgegeben vom Tagungssekretariat „Für das Leben produzieren“, Oktober 1983.*

*Zahlen 1983-2017: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO*

## Fussnoten

(1) [https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik\\_Wirtschaftliche\\_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/exportkontrollen-und-sanktionen/ruestungskontrolle-und-ruestungskontrollpolitik--bwrp-/zahlen-und-statistiken0/2018.html](https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik_Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/exportkontrollen-und-sanktionen/ruestungskontrolle-und-ruestungskontrollpolitik--bwrp-/zahlen-und-statistiken0/2018.html)

(2) <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19980112/index.html>

(3) [https://www.savethechildren.ch/de/news\\_and\\_media/news/?329/Jemen-Jedes-10-Kind-vom-Konflikt-aus-seinem-Zuhause-vertrieben](https://www.savethechildren.ch/de/news_and_media/news/?329/Jemen-Jedes-10-Kind-vom-Konflikt-aus-seinem-Zuhause-vertrieben)

(4) "Numbing & Horrible": Former Drone Operator Brandon Bryant on His Haunting First Kill [https://www.democracynow.org/2015/11/20/numbing\\_horrible\\_former\\_drone\\_operator\\_brandon](https://www.democracynow.org/2015/11/20/numbing_horrible_former_drone_operator_brandon)

(5) Drohnenkrieg - Der heimliche Tod aus

Deutschland - US-Airbase Ramstein - Reiner Braun <https://www.youtube.com/watch?v=kDdNhoRZH5s7>

(6) Der Dokfilm „Die Wunden von Waziristan“ der Amerikanerin Madiha Tahir zeigt eindrücklich den Terror, den die US-Regierung mit ihren Killerdrohnen gegen die Bevölkerung im Nordwesten Pakistans tagtäglich ausübt. Auch Dank der deutschen Regierung, die es zulässt, dass diese Mordaktionen über die Air Base Ramstein gesteuert werden dürfen.

YouTube Film Link: <https://youtu.be/eDy4z-qZ0pEo>

(7) Ruag Handgranaten im Jemen aufgetaucht“, Blick 8. Feb. 2017

<https://www.blick.ch/news/politik/ruag-bestaetigt-waffenlieferung-an-die-scheichschweizer-handgranaten-nun-auch-im-jemen-krieg-id15158313.html>

# NRhZ-ONLINE

## Neue Rheinische Zeitung



### «Achtundfünfzig Texte»

aus der Internet Zeitung «Neue Rheinischen Zeitung»  
vom 18. Febr. 2015 bis 26. Dez. 2018

Broschüre: 162 Seiten  
Preis: CHF 20, inkl. Versandkosten

Bestellung: [heinrich-frei@bluewin.ch](mailto:heinrich-frei@bluewin.ch) oder  
Heinrich Frei, Affolternstrasse 171, 8050 Zürich

Broschüre kann auch digital als  
pdf-Doku gratis angefordert werden.

# Swisso Kalmo: Für die Zukunft Somalias

Swisso steht für "Schweiz" und "Somalia"

**Kalmo bedeutet "Hilfe" und "Verbundenheit".**

Swisso Kalmo ist eine internationale Hilfsorganisation, die seit 1990 in Somalia in der Gesundheitsversorgung tätig ist. Swisso Kalmo wurde ursprünglich von einem somalisch-schweizerischen Ehepaar gegründet. Die Arbeit von Swisso Kalmo unterstützt vor allem in der Bevölkerung verankerte Projekte. Ein besonderes Anliegen ist es, die Fähigkeiten des lokalen Personals und der lokalen Organisationen nachhaltig zu stärken.



**Impfungen durch ein mobiles Team von Swisso Kalmo in einem Dorf**



**Hebammenschule von Swisso Kalmo in im Hanano Hospital in Dhusamareb**

Studentinnen und Studenten während der praktischen Ausbildung im Hanano Hospital in Dhusamareb in der Region Galgadud, einer Stadt nördlich von Mogadischu. Dort werden von Swisso Kalmo Hebammen ausgebildet. 30 Frauen und Männer werden in diesem Jahr ihre Ausbildung abschließen.

**Ausführliche Informationen über die Tätigkeit von Swisso Kalmo in Somalia  
auf der Website: [www.swisso-kalmo.ch](http://www.swisso-kalmo.ch)**

**Spenden sind erbeten: Swisso-Kalmo, Hilfe für Somalia, Schweiz,  
St. Galler Kantonalbank, 9001 St. Gallen, IBAN CH50 0078 1235 5330 1911 8**